



Abend-

Zeitung.

253.

Dienstag, am 22. October 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. F. Winkler (2b. Heft).

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Der Abend ward zur dunkeln Nacht und immer störender und furchtbarer das Getöse, welches der Schlaf des Erschöpften mit widrigen Fieberbildern mischte. Die kampflustigen Horden jubelten, tobten und zogen bereits zum Theile der morgenden unfehlbaren Schlacht entgegen, nicht ahnend, daß ihre glühende Opferlust, daß das feste Vertrauen auf Allah's wohlverdiente Hilfe und auf die Gerechtigkeit des Schicksals neuerdings an dem wunderbaren Glücke wie an der Kriegskunst ihrer Feinde scheitern und dieß Schicksal sie, Trotz der magischen Fahne des Propheten und der Erschöpfung ihrer Pflicht, zerstören und vertilgen werde.

Leo stand eben wieder im wüsten Traume vor den Stufen des Wirlinger Prangers. Er hörte seinen Namen unter Lästerungen genannt, sah unter Weh und Grauen den Unseligen, dem er allerdings nur das Leben, doch keine seiner Weihen und Segnungen dankte, als ein Sinnbild der Versunkenheit, die Unthaten belächelt, welche der Zettel an des Sünders Halse nannte; da entnahm ihn Hodja's Ruf dieser Qual.

Unser Herr, sagte der Weckende: wird eben nach Braila abgeführt, da das Verhängniß des morgenden Tages in Gottes Hand liegt und der Sersakier seinen Freund gesichert wünscht, Sie aber begleiten ihn.

Er befahl es eben und sprach: Ihr bettet den jungen Russen im Wagen an meine Seite. Erstens, weil ich ihm vielleicht die Erhaltung des Lebens danke, zweitens weil er als Wundarzt an diesen Platz und der meinige auf das Schlachtfeld gehört, drittens weil ich ihm persönlich wohl will und der Wackere gleich mir zum Schmerzenssohne ward. Meiner armseligen Person aber, fügte Hodja, sich auf den Zehen hebend, hinzu: soll die nie geahnte Ehre zufallen, als Dolmetscher den dritten Platz in diesem Heiligthume einzunehmen. Zu allem dem bringt Modor, der Mohr, dem Herrn Doktor jetzt eine türkische Kleidung, die dem eigenen Vorrathe unsers Gebieters entnommen ward; die, was sich ja versteht, Ihr Eigenthum bleibt und das moskowitzische Soldatenfähnchen gewaltig ausstechen dürfte.

Dieser erschien auch sofort, neigte sich, doch finster und mißmuthig und entfaltete das schmucke Gewand. Er legte einen mitgebrachten Turban abseits, dessen Form und Geflechte den Offiziersrang andeutete, um dem Gelähmten zur Hand zu gehen und ihn unter Hodja's Beistande in den bequemen Wagen zu versetzen, welcher nebst anderm feindlichen Gepäcke von den Spahis erbeutet, ihrem Generale zu Gute kam. Ortek fand ihn bereits in demselben vor, ward auch mit herzlichen Aeußerungen begrüßt, die Hodja, gleich dem feurigen Danke des Begünstigten, eifriger als treu übersetzte — er fand ihn, zu Folge der starren Verblutung und des eingetretenen Wundfiebers,

in einem bedenklichen Zustande, welchen die rasche Bewegung auf ungebahnten Wegen sichtlich verschlimmerte. Beide Leidende wechselten deshalb zum Verdruß des Dolmetschers, der sich dem Gebieter so gern als Philolog empfohlen hätte, nur Seufzer statt der Worte, bis endlich der Würgengel ein kräftiges, Soldatenherzen schnell belebendes Erregemittel herbeiführte. Die Schlacht war im Gange und ein heftiger Wind trug ihnen den Donner des Geschüßes nach. Abdallah blickte himmelwärts, er faltete die Hände und beschwor im Stillen den Himmel, allen Landsleuten seines Nachbarn die Hälse zu brechen. Er nickte Odem schöpfend dem lächelnden Hodja, welcher die Arme beifällig und verbeugt über der Brust kreuzte, in der Stille dem Türken, wie dem Christengotte für dieß sichere, ihn nur zum Hörer der Mordscenen machende Plätzchen dankte, nun laut zu werden sich erlaubte und den gewissen Sieg verhieß. Am Ende der Tagreise ward in einem elenden Dorfe übernachtet und Leo hatte eben die Wunde seines Schutzherrn besichtigt, mit Grund der Wahrheit guten Trost gegeben und den frischen Verband angelegt, als ein Aga, beauftragt, erwarteten Truppen entgegen zu eilen, eintrat und den bekümmerten Kranken durch die willkommensten Nachrichten erquickte. Noch stand die Schlacht, als jener von der Wahlstatt abritt — zwar hatte sich der linke Flügel, von der Uebermacht gedrängt, nach eisernem Widerstande zurückgezogen, aber in ein Kloster geworfen — hatte zwei stürmische Angriffe mit Löwenmuth zurückgewiesen und mehre der vornehmsten feindlichen Generale waren vor den Augen des glaubwürdigen Zeugen gefallen. Im Laufe der Nacht kamen jedoch hinkende Voten, blutbedeckte Reiter, flüchtige Feldkrämer und verkündigten, daß Mehemet's Heer Trotz seiner beispiellosen Tapferkeit geschlagen und auf der Flucht, ja selbst das Lager sammt allem Habsale dem Feinde zugefallen sey.

Gott will es! sagte Abdallah mit thränenden Augen und rief nach dem Wagen, Hodja griff aufschreitend nach dem Herzen und Leo betrauerte im Stillen die Hekatomben beider Heere, die der Welt Lauf gemäß als Opfer böser Fürstenlaunen und vorherrschender Leidenschaften in den Staub sanken. Noch ahnte ihm nicht, daß er einst zum Waffenbruder dieser heldenkühnen, aber fortwährend unglücklichen Turkomanen werden, den ehrwürdigen Abdallah Vater nennen, aus seinen Händen die glänzendsten, aber täuschendsten Güter des Lebens, Gold, Einfluß, Rang

und die geistvolle wunderschöne Amina zur Gattin empfangen werde.

Dieser verkündigte jetzt ihre Salahie, daß Omar eben nach dem zärtlichsten Abschiede von der gefaßten Gemma mit den Delhis und der Leibwache gegen einen furchtbaren Räuber, und Rebellenhaufen auszog, daß ihm die verwünschte buhlerische Christin nach einem ähnlichen Valette weinend nachgesehen, daß er, die Schamlose am offenen Fenster erblickend, den Säbel geneigt und ihr zu Ehren das Pferd getummelt habe. Auch suchte ich Ziporen auf, fuhr sie fort: fand die Wohnung abermals verschlossen, klopfte vergebens, sah endlich durch die Scheiben und gewährte mit Schrecken ein geleertes Nest. Mehre Griechinnen aber, die jeden hiesigen Glaubensgenossen von einiger Bedeutung kennen, betheuertem auf meine Anfrage, daß in Retino kein Doctor Sakonos erschienen oder zu finden sey und es liegt demnach am Tage, daß in der heillosen Zipora eine Schlange am Busen genährt ward, die nun verschwunden ist und ihre geblendete, verrathene Beschützerin zuletzt noch um den werthvollen Ring brachte.

Dies leuchtete jetzt auch Aminem ein, doch verheimlichte sie Scham und Groll und warf jener, um sie zu beschwichtigen, ein schönes Halsband zu, welches Salahie mit frostigem Danke aufnahm. Ich that von jeher, was an mir war, sagte die Seufzende: doch meine Herrin kennt mich nicht — mich, der das wohlverdiente Zutrauen theurer ist als alle Schätze — mich, welche diese Korallen nur an die erlittene Hintansetzung und an geweinte Schmerzenthänen erinnern — mich, die in der entbehrlichen Zierde kein echtes Pfand der Gunst, nur eine leidige Vergütung für Undank und Mißtrauen und das entstellte Näschen sieht, welches der grimmige Biß des alten Ungeheuers zerfleischte.

Da lachte Jene unwillkürlich auf, versicherte im Grolle, daß der Unterschied im schlimmsten Falle kaum zu bemerken seyn werde und wies ihr die Thür.

Nein, ich ertrage es nicht! rief Amina, schritt stürmisch auf und nieder, erblickte das Halsband, welches die empörte Salahie bei ihrem Abgange zur Erde gleiten ließ, zertrat es, riß das Fenster auf und starrte den Springbrunnen des öden Hofes an, in welchen es sah. Die Wassersäule stieg und fiel wie sie in Omar's Sinn und Herzen gestiegen und gefallen war — im Busen ward der böse Dämon laut. Wäre Zi-

pora noch da, dachte sie: und Dir wie vordem zuge-
 than und ein fränkisches Schiff in dem Hafen —
 Sie gewann den Schiffer, Du aber nähmst den
 Schmuck mit Dir, beschlichst im Dunkel diese Gem-
 ma, gäßt ihr den Tod, eiltest verkleidet an Bord und
 der Ergelfertige führte Dich in's Abendland, wo die
 Rechte der Frauen gelten und ihr Talisman. — Aber
 Sidora war fern, aber Salabie so eben verfeindet wor-
 den und diese zwar leicht versöhnt, doch den Gesetzen
 des Hauses unterworfen, auch weder kühn noch schlau
 noch beharrlich genug, ein Wagniß mit Erfolge zu
 vollziehen. — Nichts schien ihr übrigens — wie sie
 den Garten kannte — gewisser, als daß er unerbit-
 lich und untäuschbar den Argwohn festhalten, die Ver-
 stößene für immer auf diese vier Wände beschränken
 oder dem Vater zurückgeben werde — eine Zukunft,
 die das Leben zur Qual, die Vertilgung zur Pflicht
 machte. — Ihre Hand sank jetzt zum Gürtel nieder,
 sie erfaßte den Dolch, welcher neulich die Dintel durch-
 bohrt hatte — sie besah ihn, prüfte die Spitze, ver-
 barg ihn wieder, schritt hastig durch die Thür, den
 Corridor entlang, nach Gemma's Gemache. Diese
 weilte eben unthätig im Divan, ihr Gedanke folgte
 dem entfernten, auf dem Wege der Gefahr begriffenen
 Lieblinge und die thränennassen Wangen erblickten, als
 jetzt Amina unangesagt, gleich ihr entfarbt, doch wie
 sonst, einer zusprechenden Vertrauten gleich, in's Zim-
 mer trat und ehe Gemma sich zu erheben vermochte,
 neben derselben Platz nahm und ihr die Hand bot.

Wir müssen nun zusammenhalten, sagte sie mit
 schmerzlichem Lächeln: da der Beruf den Freund ent-
 führte und er vielleicht nicht wiederkehrt, denn jene
 Rebellen sollen höchst zahlreich, sollen so tollkühn als
 grausam seyn und keinem Bewaffneten das Leben
 schenken.

Gemma's Blicke erhoben sich jetzt zu dem Gesichte
 der Nachbarin, aus welchem sie ein engelhafter Teufel
 anstarrte und Heeme, die im Zimmer war, trat
 plötzlich näher und ließ sich zu den Füßen ihrer Frau
 nieder.

Was soll das? fragte jene, von der Keckheit der
 Dienstbaren geärgert: seit wann ist hier Dein Platz?
 Wardst Du verwöhnt, so beachte mein Hierseyn und
 tritt ab.

Heeme verließ trotz diesem stürmischen Gebote
 ihre Stelle nicht; sie sagte bescheiden, doch mit Nach-
 druck: Ich folge nur der unbedingten Weisung unse-
 res Herrn, der es mir wie Zobeiden und der Fatme

zur Pflicht machte, nicht von der Seite unserer Ge-
 bieterin zu weichen und dem Befehle buchstäblich nach-
 zukommen.

Erglühend fiel Amina ein: Ich aber will mich
 Dieser unter vier Augen mittheilen und lasse das
 blödsinnige Kleeblatt, das ihn mißverstanden hat, ver-
 dienter Maßen peitschen, wenn es der Herrin des
 Hauses trozt.

Heeme schwieg, doch setzte sie sich um so fester
 und Fatme und Zobeide erschienen wie gerufen in
 der offenen Thür des Nebengemaches.

Es ist an Dir, sie gehen zu heißen, fuhr Amina
 mit bebenden Lippen und einem Blicke fort, der die
 angstvolle Gemma schauern machte.

Ich gehe selbst! sprach diese, kaum vernehmbar:
 und erfülle so, wie Jene, Omar's gemessenen Befehl.

Blitzschnell erhob ihre Todfeindin die Arme, die
 Finger krümmten sich gleich den Fängen des Geiers,
 Zuckungen des wahnsinnigen Grimmes verzerrten das
 Gesicht der bösen Fee; doch Heeme trat entschlossen
 zwischen sie und die Bedrohte, welche von jenen Bei-
 den umringt in's Nebenzimmer schlüpfte und die
 Thür hinter sich zuwarf.

Amina stand jetzt wie eine Bildsäule der Melko
 Minuten lang vor der stillen, gleich ihr versteinert
 scheinenden Heeme. Die Arme sanken dann allmä-
 lig herab, die Iodernden, an jener Scheidewand haf-
 tenden Augen fielen auf diese zurück und die furcht-
 bare Spannung ihrer Züge zerrann in ein wehmüthiges
 Lächeln.

Du hast wohlgethan, sagte sie aufathmend: ar-
 mes, elendes, hier wie dort verdamntes Geschöpf;
 jetzt aber geleite mich auf mein Zimmer, denn mir
 ist unwohl. — Weißt Du etwa, was mich herführte?
 Träumt mir vielleicht oder rede ich irre und thue Euch
 wider Willen weh?

So ist die Wehthat schon vergessen, erwiederte
 Heeme entwaffnet, mit sanfter Stimme, bot ihr den
 Arm und führte die Schwankende, im Glauben an
 die scheinbare Zerrüttung des Gemüthes nach ihrem
 Zimmer.

(Die Fortsetzung folgt.)

Steigen und Sinken.

Die Töne steigen, wie die Finger sinken,
 Der Geist erhebt sich, wie der Körper fällt.

Carlo Montano.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Breslau.

(Schluß).

Noch sahen wir zu Herrn Paul's Benefiz „Die vier Sterne“, ein niedliches Lustspiel von Vogel; demnächst wieder eine der Wiener Zauberpossen, die bei uns so enormes Furore machen. Es ist „der böse Geist Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt“, von Restroy. Ein „oder“ müssen dergleichen Stücke schon haben. — Im „Tancred“ sang ganz kürzlich eine Dem. Fuirth, vom Kärthnerthor-Theater zu Wien, als erste Gastrolle den Tancred. Wir wollen das Urtheil sparen, bis wir mehr gehört haben.

Zum Schluß noch diese Neuigkeit: Hr. Haake, unser künftiger Theaterpächter, soll für gut gefunden haben, fast unsere sämtlichen gegenwärtigen Mitglieder der Bühne mit den Engagement-Unterhandlungen über die Gebühr hinzuhalten und sie nun dennoch (mit Ausnahme Hrn. Nolti's und der Veteranen Fischer und Rogmann) zu entlassen, wobei es nun Manchem schwer werden dürfte, ein angemessenes Unterkommen zu finden.

Julius Krebs.

Aus P a b e r.

Am 6. September 1833.

(Als Schluß der Briefe aus Arkona und Stralsund, Nr. 220 ff. und 235 ff. dieser Blätter.)

Ich finde endlich hier wieder einen kleinen Ruhepunkt, um den Schluß der Mittheilungen über unsern Aufenthalt auf Rügen sammt dem, was ihm kurz vorausging und nachfolgte, für Sie niederzuschreiben, fürchtend, daß von morgen an, wo wir in dem geräuschvollen und lebenslustigen Hamburg einzutreffen hoffen, wenig Zeit dazu übrig bleiben dürfte.

Stehen Sie also mit uns am 1. September im Leuchthurm zu Arkona ziemlich verdrüsslich wieder auf. Denn leider hatte es während der ganzen Nacht gestürmt und geregnet und an das Erwarten eines Sonnenaufganges war nicht zu denken gewesen. Doch fing nach 6 Uhr der Horizont wieder an, sich etwas aufzuhellen; der Regen endete, obschon der Sturm noch forttochte und unseren Damen kaum verstattete, noch ein Mal die Galerie um die Kuppel des Leuchthurmes her zu besuchen, von wo aus wir denn abermals die Insel Rügen erspähten und die letzten Blicke auf die weite Meeresfläche warfen, die allerdings an diesem Tage so wie an dem vorhergehenden, wie wir nun aus den Zeitungsnachrichten erfahren, sich mit empörter Grausamkeit manches Opfer gefordert hatte!

Um 8 Uhr waren die Wagen wieder aus einem nahen Pachtgute — denn auf Arkona selbst gibt es für sie kein Unterkommen — herbeigekommen; das wenige Gepäck war bald wieder in Ordnung und wir wendeten uns nun wieder von der äußersten Nordküste Deutschlands dem Süden zu, nicht ohne wohlthuendes Gefühl, gleich Quadvögeln, die auf milderes Klima hoffen. Der Weg führt zwei Stunden lang durch Kornfelder und mehrere Dörfer, welche in dieser für den Getreidebau sehr ergibigen Gegend ziemlich

nahe an einander liegen, ist aber ohne alles Interesse für den An- und Umblick, bis man endlich nach dem Flecken Altenkirchen gelangt, dessen stattlichere Häuser einen ansprechenden Wohlstand kund geben.

So wie Rügen Corwey'schen Mönchen, welche im neunten Jahrhunderte dahin kamen, seine ersten Besetzungen zum Christenthume verdanken soll, so verdanke es auch gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts dem Geistlichen dieses Ortes seinen Ruhm im Auslande, gleichsam sein Auftauchen aus einer Vergessenheit, in welche es bei seinen deutschen Landsleuten gerathen war. Kossegarten, hier in Altenkirchen lange Zeit als erster Prediger angestellt, war es, der durch seine Gedichte wie seine Uferpredigten zuerst in den neunziger Jahren des abgewichenen Jahrhunderts die Aufmerksamkeit des übrigen Deutschlands wieder auf diese Insel lenkte. In ihm wohnte ein echter Funke jenes göttlichen Feuers, das zwar überall freudig und erquickend emporlodert, wo es einmal entzündet ist durch Gottes Hand in einem Herzen voll Gefühl und einem Geiste voll Phantasie, dem aber doch Verhältnisse und Umgebungen den Stoff zubringen, mehr oder minder erhaben, mehr oder minder leuchtend und rein. Aber wo sie flammt diese Gluth, die wahre, innere, echtgöttliche, nicht die nachgemachte, äußere, gemeinweltliche, da verklärt sie auch Alles um sich her, erhebt, veredelt es, schafft sich selbst die wirklichen Erscheinungen zu Gestalten voll Würde, Größe und Hobeit, oder Anmuth, Milde und Lieblichkeit, und indem der von ihr Erfüllte kund gibt, was er fühlte und sah, treten sie auch eben so hin vor seine Hörer, ergreifen, entzünden auch diese, und es bildet sich nicht selten die allgemeine Ansicht nach dem Aufschwunge eines Einzelnen.

So mit Kossegarten. Geboren und erzogen an diesen Ufern der Ostsee und bereits in den ersten kräftigeren Männerjahren nach Altenkirchen berufen, schuf seine Dichterphantasie hier aus den Umgebungen jene erhabenen Gebilde, welche aus seinen zahlreichen Dichtungen hervorleuchten, bekleidete Rügens Boden mit einem Zaubergewande, das weithin glänzte durch Deutschland und die Aufmerksamkeit weckte, und Scharen von Reisenden dahin führte zu den Hainen und Felsen und Gräbern und Küsten, denen er so dichterische Weihe zu geben gewußt hatte. Wäre Kossegarten ein Schweizer von Geburt gewesen, oder auch nur ein Bewohner der südlicheren Binnenländer Deutschlands mit ihren Berggipfeln, rauschenden Wasserfällen und ragenden Wäldern, so würde er, nach Rügen versetzt, gewiß auch manches Anziehende auf dieser sonderbar vom Meer durchschnittenen und ausgezackten Insel mit ihren Naturdenkmälern und Sagen aus einer langvergangenen Zeit gefunden und sich dessen in anziehender Betrachtung erfreut haben; aber zum begeisterten Sänger derselben wäre er schwerlich geworden, oder sein kalter Hauch des Gesanges wäre unbemerkt und in kein Herz aufgenommen verflohen, wie so manches naturbeschreibende Gedicht, das man kaum mehr kennt. Recht eigentlich zu Rügens Dichter war also Kossegarten geboren, und erhielt sich auch diese für seine Landsleute so wohlthätig wirkende Stimmung seines Gemüthes, da er, so viel wenigstens ich weiß, nie über die nördlichen und östlichen Gränzen tiefer vorgedrungen ist, und bloß später nach Greifswalde an die Universität versetzt, dort eine ähnliche Natur vorfand.

(Die Fortsetzung folgt.)